
№ 100. 1840.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 29. April.

Inland.

Berlin den 26. April. Se. Majestät der König haben dem Erz-Dechanten Anton Protze zu Teplitz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Advokat-Anwalt, Justizrath Schlink zu Trier zum Landgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben dem Gerichts-Amtmann Karl Müller in Wandersleben die Führung des von des Herzogs zu Sachsen-Koburg-Gotha Durchlaucht ihm verliehenen Justizraths-Titels Allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute von Schwerin hier eingetroffen und in den für Höchstdenselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 21. April. Vorgestern traf Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg, Neffe des Königs, auf seiner Reise von Stuttgart nach St. Petersburg hier ein und reiste gestern weiter, nachdem er bei dem Fürsten Statthalter, der vorgestern früh von St. Petersburg hierher zurückgekehrt war, zu Mittag gespeist hatte.

Frankreich.

Paris den 22. April. Die Vermählung des Herzogs von Nemours ist jetzt auf den 27sten d. M. festgesetzt. Schon heute wird die Königl. Familie das Schloß von St. Cloud beziehen.

Das Renaissance-Theater hat bankerott gemacht und ist gestern geschlossen worden.

Die Marseiller Journale le Semaphore und le Sud wiederholen, daß jede Aussicht zu einem unmittelbaren Arrangement zwischen der Neapolitanischen Regierung und dem Englischen Botschafter verschlossen ist. Zu Neapel war man in großer Besorgniß, aber die Stadt blieb ruhig. Admiral Stopford hat sofort, nachdem er die Befehle der Englischen Regierung erhielt, die Kriegsschiffe, die sich im Hafen von La Valette befanden, auslaufen lassen, ein Dampfboot nach Vurla, in der Nähe von Smyrna, expedirt, um die auf dieser Rhede stationirten Kriegsschiffe an sich zu ziehen, und ein anderes nach Neapel, um die definitiven Instruktionen des Herrn Temple entgegen zu nehmen. Bei der Ankunft dieses Dampfbootes erließ Herr Temple in aller Form eine Aufforderung an den König, binnen 48 Stunden das den Vertrag von 1818 verletzende Schwefel-Monopol aufzuheben und das Prinzip der den Englischen Unterthanen schuldigen Entschädigungen anzuerkennen. Der König ertheilte folgende Antwort: „Der Vertrag von 1818 ist augenscheinlich nicht durch das Schwefel-Monopol verletzt worden. Statt daß man Schaden erlitten, haben die Englischen Unterthanen beträchtliche Vortheile erlangt. Ich habe somit Gott und die Gerechtigkeit für mich, und mehr Vertrauen zu der Stärke des Rechtes, als zu dem Rechte der Stärke." Das diplomatische Corps hielt es nunmehr für Pflicht, einen Schritt zu thun, um den König zu einem ehrenvolleren, weniger gebieterischen Vorschlag, als der des Herrn Temple, zu bewegen. Der König verweigerte indeß seine Zustimmung, und am 7. Abends überbrachte das Dampf-

boot „Hydra" dem Admiral Stopford nach Malta den Befehl, die Blokade der Häfen von Neapel und Palermo sofort zu bewerkstelligen und jedes Schiff unter Sicilianischer Flagge zu nehmen.

Der Constitutionnel, der als das vertrauteste Organ des Herrn Thiers betrachtet wird, enthält heute Folgendes: „Eine Nachricht von der höchsten Wichtigkeit hat sich gestern Abend verbreitet; sie kommt von London. Das Französische Kabinet, besorgt über den Zwist, der sich zwischen den Höfen von Neapel und London erhoben hat, bot seine Vermittelung an, die von England augenblicklich angenommen worden ist. Frankreich ist durch diesen Akt des Vertrauens von Seiten seines Verbündeten zum Vermittler und Schiedsrichter in jener ernsten Streitigkeit ernannt worden. Auf sein Ersuchen willigt England ein, die Feindseligkeiten zu suspendiren, sobald die Unterhandlungen begonnen seyn werden, und während ihrer ganzen Dauer. Ein Dampfschiff ist von Toulon abgegangen, um diese wichtige Nachricht dem Neapolitanischen Hofe zu überbringen, und ihm die Vermittelung Frankreichs anzubieten." — Galignani's Messenger, der die Nachricht des obigen Journals aufnimmt, bemerkt dabei, daß seine eigenen Nachrichten jene Mittheilung nicht bestätigten.

Wenn von Neuem die Rede war, der Kardinal de Latour-d'Auvergne werde das Erzbisthum von Paris erhalten, so wird diese Behauptung durch ein Schreiben desselben im Ami de la Religion ganz und gar widerlegt. Der Kardinal erklärt, er habe jene Würde durchaus abgelehnt, nicht als ein Kind, sondern als ein vernünftiger Mann, als ein überlegter Mann, als ein Greis, der alle seine Schritte berechne und messe. Er habe bei seiner Weigerung andere Gesichtspunkte gehabt, als Geld und Ehre. Er glaube nicht, daß die Weigerung, auf welcher er nöthigenfalls beharren werde, der Regierung mißfallen könne. Was einen Bischof verherrliche, verherrliche auch das Königreich, dem er diene. Er werde nicht aufhören, der Regierung seine Dienste zu weihen, aber in seinem jetzigen Wirkungskreise würde er solches besser können, als in Paris.

Belgien.

Brüssel den 20. April. Der Moniteur Belge vom heutigen Tage enthält die Königl. Verfügungen vom 18. d. M., durch welche das neue Ministerium gebildet wird. Zwei dieser Verfügungen sind noch von Herrn de Theux kontrasignirt, und zwar wird durch die erste den Herren Wilmar, Nothomb, Desmaisières und Raikem die Entlassung bewilligt, durch die zweite aber Herr Lebeau zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Die dritte Verfügung, von Herrn Lebeau kontrasignirt, bewilligt auch dem Herrn de Theux, Grafen von Meylandt, die nachgesuchte Entlassung. Durch fünf Verfügungen werden sodann Herr Leclercq, bisheriger General-Prokurator am Cassationshofe, zum Justiz-Minister, Herr Liedts zum Minister des Innern, Herr Charles Rogier zum Minister der öffentlichen Arbeiten, General Buzen zum Kriegs-Minister und Herr Mercier, bisheriger Direktor des Steuer- und Katasterwesens, zum Finanz-Minister ernannt. Endlich folgen drei Verfügungen, durch welche das Polizei-Departement vom Ministerium des Innern getrennt und mit dem der Justiz vereinigt, das Marine-Departement vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten getrennt und mit dem des Auswärtigen vereinigt, das Miliz- und Bürgergarden-Departement vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten getrennt und mit dem des Innern vereinigt, und endlich das Unterrichtswesen vom Ministerium des Innern getrennt und mit dem der öffentlichen Arbeiten vereinigt wird.

Lüttich den 14. April. Die Versammung der Gläubiger des Herrn Cockerill hatte gestern im Beiseyn zweier Räthe des Appelhofes statt. Da direkt keine Bemerkung gegen das Gesuch einer Verlängerung der Stundung gemacht wurde, so ist Grund vorhanden zu glauben, daß diese Verlängerung werde gebilligt werden. Aus der Darstellung der Geschäftslage des Herrn Cockerill, die durch einen der Commissäre verlesen wurde, ergibt sich, daß die Bilanz auf folgende Weise festgestellt worden ist: Active 26,537,741 Frs. 93 C.; Passive 17,227,886 Frs. 39 C. — Reine Active 9,309,855 Frs. 54 C.

Deutschland.

Darmstadt den 17. April. (Privatmitth. der Bresl. Ztg.) Seit gestern Abend hat sich in der Residenz das Gerücht verbreitet und beglaubigt, es habe gestern um die Mittagsstunde die Brautwerbung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, unmittelbar und ohne alle diplomatische Dazwischenkunft, durch den hohen Prinzen selber bei Sr. Königl. Hoh. dem Großherzoge stattgefunden und sofort sei die Verlobung erfolgt. In der That sahe man um die zweite Nachmittagsstunde JJ. HH. die Prinzen Emil und Karl nach dem Großherzoglichen Palais zu Fuße eilen, wo, wie man späterhin erfuhr, die ganze Hohe Herrscherfamilie versammelt war, um dem durchlauchtigsten Brautpaare ihre Glückwünsche abzustatten. Die ganze, ihrem angestammten Fürstenhause so treu ergebene Bevölkerung der Residenz ist durch dieses wichtige Ereigniß in einen wahren Freudentaumel versetzt, der sich auf die mannigfaltigste Weise kund giebt.

Oesterreich.

Wien den 19. April. (Allg. Ztg.) Der Ungarische Reichstag hat das Budget von vier Millionen Gulden Conventions-Münze bewilligt und hiermit die letzte der wichtigeren Propositionen des Königs erledigt.

Eine wichtige Angelegenheit beschäftigt jetzt den Ungarischen Landtag, nämlich die Einführung der Gewerbe- und Handelsfreiheit und die damit bedingte Aufhebung des Zunft- und Innungswesens in Ungarn. Die Ständetafel hat den betreffenden Gesetz-Entwurf bereits angenommen und man erwartet mit Ungeduld den Beschluß der Magnaten-Tafel. Alle Verständigen würden sich freuen, wenn endlich einmal den verderblichen Einflüssen der Zünfte, die in Ungarn mit allen ihren Mißbräuchen noch Bestand haben, ein Ziel gesetzt würde. Indessen hat dieser Gegenstand unter den Bürgern der Königlichen Freistädte einen panischen Schrecken verbreitet, und es werden ihrerseits Sessionen über Sessionen gehalten und Deputation angeordnet, um bei Sr. Majestät dem Kaiser bittlich dagegen einzuschreiten. Auch von Pesth aus geht eine ähnliche Deputation ab, die zugleich gegen die den Juden zu bewilligenden Konzessionen wirken soll.

Der Klagenfurter Zeitung zufolge ist die Kreisstadt Judenburg in Steiermark von einem großen Unglück betroffen worden. Am 8. April in der ersten Nachmittagsstunde kam in der Werkstatt eines dortigen Lederer-Meisters Feuer aus, welches trotz aller zweckmäßigen Leitung der Feuerlösch-Anstalten, durch einen heftigen Wind befördert, doch in kurzer Zeit 103 Häuser und 23 Scheunen in Asche legte.

Mehreren Personen und den Redactionen verschiedener Zeitschriften wurde ein in Portugiesischer Sprache abgefaßtes gedrucktes Blättchen zugesandt, welches eine Protestation Dom Miguel's gegen die Angaben eines Römischen Korrespondenten der Allgemeinen Zeitung enthält, und in getreuer Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Cirkular. Der König, mein Herr, unterrichtet von dem unangenehmen Eindruck, welchen ein in die Augsburger Zeitung aufgenommener Artikel vom 8. März auf einige Seiner treuen Unterthanen hervorgebracht hat: ermächtigt mich zu erklären, daß Alles, was in jenem Artikel von einer angeblichen Absicht oder Disposition Seiner Allergetreuesten Majestät gefaselt wird, seine Ansprüche auf den Portugiesischen Thron aufzugeben oder darauf zu verzichten und für Geld aufzuopfern, was sein ist, Kraft der Fundamental-Gesetze des Reiches und des allgemeinen Wunsches seiner Völker durchaus falsch und erfunden ist, zu Endzwecken, welche nur denjenigen, die den in unseren Tagen herrschenden Geist der Revolution verkennen, zu entgehen vermögen. Der König wünscht daher, daß diese feierliche Erklärung, welche nöthigenfalls durch eine Protestation gegen jegliche Art von Abdankung, auch im äußersten Falle, wird bekräftigt werden, so viel und so weit als möglich durch den Druck verbreitet werde, eine Erklärung, welche Ihm Seine Begriffe von Ehre und die Gesinnungen der Dankbarkeit gegen Seine treuen Unterthanen zur unerläßlichen Pflicht machen. — Gegeben im Palaste der zeitweiligen Residenz Sr. Allergetreuesten-Majestät, den 27sten März 1840. (Unterzeichnet) Fray Fortunato, Erzbischof von Evora."

Italien.

Rom den 14. April Das Diario meldet, daß Se. Heiligkeit der Papst den Pater Dr. Augustin Theiner zum Rathe der Congregation des Index ernannt habe.

Aus Neapel erfahren wir, daß der bei der dortigen Großbritanischen Gesandtschaft angestellte Secretair, John Kennedy, von London aus seinen Abschied von diesem Posten erhalten. Er wird beschuldigt, gleich zu Anfang des Schwefel-Monopols, in Abwesenheit des Gesandten, nicht energisch genug im Interesse von England gehandelt zu haben. Ferner will man hier Nachricht haben, es sey bereits von Malta aus eine Abtheilung der Englischen Flotte ausgelaufen, um auf Neapolitanische Schiffe Jagd zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Die Anwesenheit des Herrn Adam in Berlin wird die k. Bühne mit einem neuen Erzeugnisse seines Talents bereichern. Es ist dies ein choreographisch-musikalisches Intermezzo, die „Hamadryade" (Wald-Nymphe), wozu Herr v. Colomb den Text geliefert, und Herr P. Taglioni die Tänze componirt hat. Das ganze in einem Aufzuge und vier Tableaux bildet ein Ensemble von Gesang, Instrumental-Musik und Tanz.

Man schreibt aus London: „Am 20. d. (2ten Osterfeiertage) wird die hiesige deutsche Oper mit der Vorstellung des Freischütz eröffnet. Auf dem Repertoir befinden sich: Jessonda, Faust, Euryanthe, Nachtlager in Granada, Czaar und Zimmermnnn, Ferdinand Cortez, Templer und Jüdin. Die Gesellschaft darf nur dann hoffen mit der hiesigen Oper erfolgreich zu rivalisiren, wenn sie bessere Gesangstalente aus Deutschland für sich gewinnt, da man sich hier auf guten Operngesang besser versteht, als auf gute Opernmusik.

Petersburg hat 476,386 Einwohner; darunter 1232 im Generals-Range, 1123 Geistliche, 238 Schauspieler, 213 Schauspielerinnen. Ausländer 12,474 (wohl nicht richtig, da allein über 30,000 Deutsche dort wohnen).

De Thau, ein Französischer Geschichtsschreiber, erzählt: Den 23. März 1584 regnete es bei Klagenfurt in Kärnthen, in einem Umfange von zwei Meilen, zwei Stunden lang, vortreffliches Korn. Die Bewohner jener Gegend bucken Brot daraus, welches dem Kaiser überreicht und vom ganzen Hofe bewundert ward. (T. 1. S. 363.) Derselbe erzählt (Theil 6. S. 287): Als 1571 in Deutschland eine sehr große Hungersnoth herrschte, half

Gott plötzlich wundervoll; denn es regnete an verschiedenen Orten, z. B. zu Lauban in Schlesien, Erbsen, Rüben und Korn.

Das Frankf. Journal schreibt aus Jena vom 16. April: „Vor ungefähr 14 Tagen starb in der Mühle des nahen Dorfes Schwätzen ein armer Müllerbursche. Da seine geringen Habseligkeiten zur Bestreitung der Begräbnißkosten nicht hinreichten und die Verwandten zu deren Entrichtung sich nicht verstehen wollten, so verweigerte die Gemeinde, so lange nicht der herkömmliche Thaler für den Begräbnißplatz entrichtet worden, die Beerdigung auf dem Gottesacker. Nach mancherlei Verhandlungen ward er endlich in ein Hölzchen, wo 1806 mehrere in der Schlacht bei Jena getödtete Soldaten ihre Ruhestätte hatten, begraben. Nachdem sich im Verlaufe der Sache ergeben, daß die Verwandten des Verstorbenen dem Müller allerdings eine zum Begräbniß hinreichende Summe geschickt hatten, und nun die Frage entstand, ob zur Genugthuung der Familie der Sarg ausgegraben und auf den ordentlichen Kirchhof beigesetzt werden solle, erhob sich der Zweifel, ob der Verstorbene sich noch im Sarge befinde, oder ob überhaupt derselbe wirklich begraben worden? Das Grab wurde geöffnet und der Sarg — leer gefunden. Bei der deshalb angestellten Untersuchung ergab sich, daß Studenten mehrere Tage nach der Beerdigung in der Nacht das Grab eröffnet, den Leichnam aus dem Sarge genommen und nach Jena geschafft hatten, wobei sie von mehreren Bauern bis an die Stadt, wo diese aber die Spur verloren, verfolgt worden waren. Es fand nun eine Untersuchung statt, wobei sich ergab, daß mehrere Mediziner sich ein Cadaver zu anatomischen Präparaten hatten verschaffen wollen, und daß sie das Cadaver ganz oder theilweise in ihren Wohnungen verborgen hatten. Die Thäter haben um Niederschlagung der weitern Untersuchung und um Amnestie nachgesucht, und man hofft, daß diese ihnen nicht versagt werden wird, obschon die Sache allerdings eine traurige Folge gehabt haben soll, indem nämlich ein Student, welcher zu gleicher Zeit am Nervenfieber starb, derjenige gewesen sein soll, welcher den Leichnam zwei Tage in seiner Stube aufbewahrt hatte.

In der letzten diesjährigen Carnevals-Nacht in Paris spielten auf 4000 öffentlichen und Privat-Bällen 60,000 Musikanten zum Tanze auf.

Das Konzert des Herrn Nagel findet am Sonntag den 3ten Mai im Theater statt.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Drechsler-Profession zu erlernen wünscht, kann sogleich ein Unterkommen finden bei

J. H. Richter, Wasserstr. No. 4. in Posen.

Dem Wunsch genügend, zeige den Herren Gutsbesitzern an, daß ich zum bevorstehenden Wollmarkt wieder Lokale zu Wollniederlagen einräumen werde, bitte jedoch zeitig mich benachrichtigen zu wollen.

R. Przybylski,
Wirth des Hôtel de Saxe.

Funfzehn Stück gut gehaltene Fässer mit eisernen Reifen zu 250 Quart, sechs dergl. à 400 Quart, und 2 dergl. mit Pforten à 600 Quart Inhalt, sind zu verkaufen bei F. W. Grätz,
Markt No. 44.

Auf dem Wege von Urbanowo nach der Stadt ist vorgestern ein goldener Brosch verloren gegangen. Wer denselben in der Heineschen Buchhandlung abgiebt, erhält 1 Rthlr. Belohnung.

Posen den 28. April 1840.

Ausgezeichnet stämmige Levkoyenpflanzen aus dem mit Recht berühmten Erfurter Saamen gezogen, kann ich fortwährend ablassen.

J. Ebel,
Kunstgärtner aus Erfurt,
wohnhaft auf St. Adalbert No. 38. in der Hoffmannschen Mühle.

Einem geehrten Publiko, insbesondere allen Freunden der heiteren Mailuft, widme ich die ergebene Anzeige: daß am 1sten Mai und an jedem Sonn- und Montage dieses Wonnemonats in meinem Garten eine heitere Morgen-Musik, und an den Abenden der Sonntage ebenfalls ein wohlklingender Ohrenschmaus stattfinden wird. Zu diesen Divertissements ergebenst einladend, erneuere ich zugleich die Versicherung prompter und reeller Aufwartung. Posen den 27. April 1840.

C. Wünnenberg,
Neue Garten-Straße Nro. 7.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 27. April 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	3	9	2	7	6
Roggen dito	1	1	9	1	4	—
Gerste	—	23	6	—	24	6
Hafer	—	22	6	—	24	3
Buchweizen	1	2	6	1	5	—
Erbsen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	10	6	—	11	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	20	—	—	20	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	15	—	4	25	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	20	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	12	25	—	13	—	—